

Wir saßen unter dem Laubdachzelt.

Von Wolfgang Müller.

Wir saßen unter dem Laubdachzelt
Der duftigen wilden Rosen
Und hatten vergessen die ganze Welt
Unter dem Küssen und Rosen.

Da weckt uns ein Regen in jäher Nacht
Abwechselnd mit Sonnensfunken,
Dann baute des Regenbogens Pracht
In die Wolken sich strahlentrunknen.

Der liebe Gott war uns wohl gut,
Die Wolken weinten Zähren,
Die Lüfte lächelten hell in Glut
Unsere jungen Bund zu ehren.

Und daß er fest und ewig sei,
Hat er gebaut den Bogen,
Den einst er als Zeichen fester Treu
Durch den lichten Aether gezogen.

Nordische Erbtheilung.

Von D. F. Gruppe.

Thut auf die Pforten alle im Königshaus,
Und traget in die Halle mein Bett hinaus.
Ich will das Meer, das große, noch einmal sehn,
Noch einmal will ich fühlen der Winde Wehn:
Dann mag mein Geist sich schwingen den Wirostweg,
Und nicht wird dann mir schwindeln auf steilem Steg.

Auf, rufet meine Söhne zu mir heran,
Damit ich sie kann segnen, ich Todesmann.
Seid, Kinder, ihr beisammen? Sie sprachen: Ja!
Er richtete im Lager sich aufrecht da.
Er sprach: Bist Du der ält'ste? Ich bin's, sprach der.
Er sprach: Mein Auge dunkelt, komm, Sohn, tritt her!

Du wirst, der Erstgeborne, mein Erbe sein,
Was mein an Gut und Habe gehöret Dein.
Die Burg und Land und Leute, und Forst und Strand
Und Rüstzeug, Ross' und Meute, und gut Gewand,
Und in der eh'rnen Lade viel Ihre Gold:
Beherrsche nun das Deine! Sei stark und hold!

Nicht ist es leicht zu herrschen ob einem Thron;
Drum merke, was ich sage, viellieber Sohn.
Vertraue Du Dir selber, doch hör' auf Rath,
Und bist Du wohlberathen, sei rasch zur That,
Erführe nur die Besten zu Deinem Bann,
Und wolle nicht gefallen jedweden Mann.

Sei gastlich Deine Halle voll Becherklang,
Und sei in Deinem Saale stets Mahl und Sang.
Vor allem aber thronen in Deinem Saal
An Deiner Seit' ein züchtig, ein treu Gemal.
Die soll Dir Söhne bringen zu Deinem Ruhm,
Dem ält'sten sollt Du lassen Dein Eigenthum.

Nun kommt ihr andern beide, ihr Söhne mein,
Ihr sollt mir gleich geliebet, gesegnet sein!
Doch geb' ich euch zum Erbe nicht Hall' und Heerd,
Ein Schiff nur geb' ich jedem, ein schneidig Schwert.
Ihr werdet auf dem Meere Seefürste sein,
Und wisset, diese Krone hat güldnen Schein!

Seid denn an Sinn und Seele groß wie das Meer!
Vor Euren Schiffen schwebt der Schrecken her,
Mit dem Oststurm in die Wette stieg' Euer Schiff,
Mit sichrem Steuer streb' es vorbei am Riff.
So weit die Woge schäumt sei euer Reich,
An allen Küsten zittert das Volk vor Euch.

Und Euer Segel herrsche stolz ob der Flut:
In Eure Hände falle das Kaufmannsgut.
Im fernsten Land der Landmann soll für Euch sä'n,
Dann kommt mit eurem Schwerte die Frucht zu mäh'n
Erscheinet ungeladen bei der Fürsten Fest,
Und führet aus dem Tanze die Schönst' und Best!

Und Eures Goldes theilet im niedern Haus,
Und gleichet zwischen Armut und Reichthum aus:
Ihr werdet sein ein Segen der trägen Welt,
Euch aber Ruhm erringen an jedem Belt,
Und einen Namen fürchtbar in Nord und Süd,
Daß dorten meine Seele vor Freude glüht!

Hier schwieg sein Mund, und segnend streckt er die Hand;
Sie aber knieten nieder an Vettes Rand.
Aus Wolken brach die Sonne, und Regen sank,
Und hoch ein Regenbogen empor sich schwang.
Da schied er, um zu gehen den Heldenweg,
Auf hellem Sonnenbogen den Wirostweg.